

Zeitraum besonders sog. nondirektiver Einstellungsbildungswege, d. h., der Erzogene sollte möglichst nicht merken, wie er über die Einbeziehung in die Tätigkeitsbeziehungen innerhalb des konkreten Lebensprozesses gesellschaftlich wünschenswerte Einstellungen übernimmt.

Die Mehrheit der von uns untersuchten Personen schildert im unterschiedlichen Umfang die diesbezüglichen Prozesse in Form zunehmender Administration und Reglementierung. Zum Beispiel wird der Eintritt in die FDJ-Organisation fast durchgängig nicht als individuell-wünschenswerter Schritt gewertet, sondern als Anpassungsleistung an eine gesellschaftliche Erwartungshaltung und mit der Absicht verbunden, die Berufswahl nicht zu gefährden.

Dieser als Erwartungszwang empfundene Schritt nach Auffassungen der untersuchten Personen sei auch später nicht durch eine jugendgemäße, einstellungsbildende FDJ-Arbeit verschwunden, denn es habe sich überwiegend nur um eine Form der Versammlungstätigkeit gehandelt, die der Bekräftigung schulischer Kenntnisvermittlung diene und individuellen Wünschen und Bedürfnissen wenig Raum ließ. Sie erinnerten sich an Maßnahmen, die negative Emotionen bei ihnen bewirkt hätten, wie Teilnahmeforderungen an Demonstrationen und Appellen, denen keine ideologische Meinungsbildung vorausging. So schilderten z. B. zwei jugendliche Täter (§ 106 StGB), abends in die Schule "befohlen" worden zu sein, um im Fernsehen den Film über Leben und Werke von Marx und Engels anzusehen, so daß die innerliche Auflehnung über das administrative Vorgehen den Filminhalt wirkungslos machte. Von unzureichender, einfühlsamer, jugendgemäßer politisch-ideologischer Arbeit zeugen auch solche Angaben, daß die Aufnahme in die DSF im Rahmen einer Unterrichtsstunde wie eine Überraschungsaktion empfunden wurde und daß der Staatsbürgerkundeunterricht oft nicht Überzeugungen hervorrufe, sondern Kenntnisse vermittele und abfrage. Für das weitere (Berufs-) Leben wären zwar auch Kenntnisse vermittelt worden, aber die Diskussion um das Für und Wider politisch-ideologischer Einstellungsbildung würde in die unterrichtsfreie Zeit verlagert. Dabei zeige sich, daß "viele" eine andere Meinung hätten und die jeweiligen Gruppierungen für ihre Position unter sich oder anderenorts (Massenkommunikationsmittel) eine Bestätigung oder Antwort s u c h t e n. Nondirektive Methoden der Bewußtseinsbildung, d. h. emotional wirkende FDJ-Arbeit, die die